

Péter Bassola (Szeged)

Fremdsprachenunterricht im Ungarn der 90er Jahre

mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche¹

1. Einführung

Parallel zum politischen Systemwechsel — oder ihm sogar etwas vorausgegangen — hat die Wende im Fremdsprachenunterricht in Ungarn stattgefunden. Diese Feststellung gilt auch für andere Länder Osteuropas. Die Sprachenpolitik in diesen Ländern stand im Dienste der sowjetzentrierten sozialistischen Politik; sie brachte nämlich das Primat des Russischen auf allen Schul- und Unterrichtsstufen zur Geltung: Russisch war immer die erste und — wo nur eine Sprache obligatorisch war, wie in der Grundschule und in den meisten Fachmittelschulen — die einzige Fremdsprache. Über die widersprüchliche Situation dieser Sprachenpolitik, nämlich über das Paradoxon des Russischen als institutionell in allen Bereichen geförderter, jedoch im Gebrauch und der Anwendung sehr stark benachteiligter Sprache, habe ich an anderer Stelle geschrieben.²

Diese Sprachenpolitik war aber in den ehemals sozialistischen Ländern auch nicht ganz einheitlich: in Rumänien z.B., wo der innenpolitische Druck noch viel stärker war als in manchen dieser Länder, wurde, um dem Westen eine relativ große Unabhängigkeit von der Sowjetunion vorzutäuschen, Russisch als Pflichtfach bereits in den 60er Jahren abgeschafft. Was die anderen Sprachen angeht, so ist in Ungarn beispielweise vom Ende der 40er Jahre bis 1989 eine stufenweise Entwicklung zu beobachten, von einer gewissen Ignoranz dieser Sprachen durch ihre Unterdrückung bis hin zur Errichtung von Schulen mit fremdsprachigem bzw. zweisprachigem Unterricht.³

Die eingangs erwähnte Wende in der Sprachenpolitik ist mit der Abschaffung des Russischen als Pflichtfach im Jahre 1989 eingetreten; das neue Grundprinzip der Gleichberechtigung der Sprachen erforderte eine Neustrukturierung des institutionellen Fremdsprachenunterrichts, was mit recht großen Schwierigkeiten, die vor allem durch mangelnde Lehrkräfte hervorgerufen wurden, verbunden war.⁴ Im vorliegenden Artikel möchte ich anhand statistischer Angaben sowie durch die Analyse der Wirkung der neuen politischen Atmosphäre diese Entwicklung nach der letzten Datenerfassung im Jahre 1991 darstellen. Ich werde dabei nach einzelnen Schultypen getrennt vorgehen.

Das Schulsystem in Ungarn ist folgendermaßen aufgebaut:

Alter	Schultyp	Klassen
3-6 Jahre	Kindergarten	
ab 6 Jahren	Grundschule	8 Klassen
ab 14 Jahren	Berufsschule oder Gymnasium oder Fachmittelschule	2-3 Klassen 4 Klassen mit Abitur als Abschluß
ab 18 Jahren	Berufsschule oder Hochschule oder Universität (Vorbedingung: Abitur)	Studiendauer: 2-3 Jahre 3-4 Jahre 5-6 Jahre

Tab. 1. Das Schulsystem in Ungarn nach Alter, Schultyp und Dauer.

2. Tendenzen der Sprachenwahl in ungarischen Bildungsinstitutionen

2.1. Kindergarten

Ganz vereinzelt gibt es Kindergärten, in denen Fremdsprachen spielerisch unterrichtet werden, häufiger in den in den letzten Jahren gegründeten privaten als in den staatlichen Kindergärten. Nach meiner Einschätzung (dazu gibt es keine statistischen Erfassungen) überwiegt hier das Deutsche, seltener ist das Englische vertreten und die anderen Sprachen fallen kaum ins Gewicht.

2.2. Grundschule

In der Grundschule⁶ ist z.Z. eine (beliebige) Sprache ab der 4. Klasse, d.h. insgesamt 5 Jahre lang obligatorisch.

Bevor ich zur Darstellung des Verhältnisses zwischen den Sprachen in den letzten Jahren übergehe, möchte ich daran erinnern, daß im Schuljahr 1987/88, im letzten, in dem Russisch noch Pflichtsprache war, 837.148 Schüler Russisch und nur 56.741 Schüler eine weitere Fremdsprache gelernt hatten.⁷ Zwischen 1990 und 1995 verändert sich das Verhältnis durch die freie Sprachenwahl folgendermaßen:⁸

Schuljahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst.	Gesamt
90/91	130663 15,9%	186017 22,6%	485002 59,03%	9928 1,2%	—	—	9945 1,2%	821555 100%
91/92	175263 24,15%	260107 35,84%	69888 7,18%	10529 1,45%	2719 0,37%	405 0,05%	6804 0,93%	725715 100%
92/93	224024 31,58%	325408 45,88%	138249 19,49%	12122 1,70%	2166 0,30%	490 0,06%	6772 0,95%	709231 100%
93/94	225169 34,66%	350522 53,95%	55586 8,55%	11477 1,76%	2218 0,34%	320 0,04%	4334 0,66%	649626 100%
94/95	266977 40,47%	354341 53,71%	21764 3,29%	10135 1,53%	1771 0,26%	566 0,08%	4135 0,62%	659689 100%

Tab. 2. Wahl der ersten Fremdsprache in der Grundschule zwischen 1990/91 und 1994/95. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: Abteilung für Statistik der Hauptabteilung für Informatik beim Ungarischen Ministerium für Bildung und Unterricht, im weiteren: AStatMiBU)

Im ersten Vergleichsjahr haben noch über die Hälfte der Schüler Russisch gelernt (59,03%); in den nächsten Jahren zeigen das Englische und das Deutsche auf Kosten des Russischen eine steil steigende Tendenz. In den untersuchten fünf Jahren sind auch die sonstigen Sprachen auf die Hälfte zurückgefallen (von 9.945 im Schuljahr 1990/91 auf 4.135 im Schuljahr 1994/95). Im letzten Vergleichsjahr 1994/95 sind Deutsch und Englisch mit zusammen 94,18% weit bestimmend, während das Russische immer noch von mehr Schülern gelernt wird (21.764) als die romanischen und die sonstigen Sprachen zusammen (16.607).

Die Schülerzahl im Alter, in dem die Schüler eine Sprache lernen (Klassen 4-8), ist von 821.555 im Schuljahr 1990/91 auf 659.689 im Schuljahr 1994/95 gesunken, trotzdem ist bei beiden führenden Sprachen, Englisch und Deutsch, eine steigende Tendenz zu beobachten. Allerdings hat sich die Zunahme bei Englisch vom Schuljahr 1992/93 auf das Schuljahr 1993/94, bei Deutsch vom Schuljahr 1993/94 auf das Schuljahr 1994/95 im Vergleich zu den anderen Jahren verlangsamt. Den höchsten Anteil am Fremdsprachenunterricht in der Grundschule hatte im Schuljahr 1994/95 das Deutsche mit 53,71%, an zweiter Stelle steht das Englische mit 40,47%.

Für die zweite Fremdsprache, die in der Grundschule von relativ wenigen Schülern fakultativ gelernt wird, ergibt sich ein etwas anderes Bild:

Schuljahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst.	Gesamt
90/91	22864 41,04%	20094 36,06%	8716 15,64%	2064 3,70%	—	—	1973 3,54%	55711 100%
91/92	23278 43,28%	20759 38,60%	5296 9,84%	1974 3,67%	82 0,15%	458 0,85%	1929 3,58%	53776 100%
92/93	21035 40,06%	20636 39,30%	3587 6,83%	2082 3,96%	355 0,67%	695 1,32%	4112 7,83%	52502 100%
93/94	18676 45,18%	14486 35,05%	2018 4,88%	1852 4,48%	135 0,32%	672 1,62%	3489 8,44%	41328 100%
94/95	18915 45,85%	13918 33,74%	1164 2,82%	1875 4,54%	61 0,14%	786 1,90%	4529 10,97%	41248 100%

Tab. 3. Wahl der zweiten Fremdsprache in der Grundschule zwischen 1990/91 und 1994/95. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: AStatMiBU)

Absolut gesehen hat nur die Zahl der Schüler, die sonstige Sprachen oder Spanisch lernen, zugenommen. Im Falle der anderen Sprachen ist die absolute Zahl gesunken. Da aber die Zahl der eine zweite Fremdsprache lernenden Schüler insgesamt von 55.711 auf 41.248 zurückging, zeigt die absolute Abnahme des Englischen immer noch einen relativen Zuwachs von 41 % auf 45,5 %. Im Falle des Deutschen handelt es sich auch im Vergleich zur Gesamtzahl um einen Rückgang von 36 % auf 33,7 %.

Obwohl das Englische in der Grundschule bei der zweiten Fremdsprache vor dem Deutschen führend ist, holt das Englische mit einem Vorsprung von etwa 5.000 Schülern das Übergewicht des Deutschen bei der ersten Fremdsprache nicht wesentlich auf. Wir können für die Grundschule feststellen, daß die am häufigsten gewählte Sprache das Deutsche, die am zweithäufigsten gewählte das Englische ist. Beide zusammen machen den weit überwiegenden Teil aus.

Wie schwierig die Umstellung auf das neue System des Fremdsprachunterrichts in der Grundschule ist, läßt sich aus den Angaben zu den Fremdsprachenlehrern erkennen:

Schuljahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst.	Gesamt
90/91	825 6,79%	933 7,68%	9367 77,15%	144 1,18%	—	—	872 7,18%	12141 100%
91/92	931 9,77%	974 10,22%	7092 74,47%	147 1,54%	—	—	379 3,97%	9523 100%
92/93	1126 18,89%	1318 22,11%	3119 52,33%	127 2,13%	30 0,50%	5 0,08%	235 3,94%	5960 100%
93/94	1183 26,42%	1283 28,66%	1636 36,55%	134 2,99%	38 0,84%	6 0,13%	196 4,37%	4476 100%
94/95	1429 34,09%	1623 38,72%	752 17,94%	167 3,98%	38 0,90%	1 0,02%	181 4,31%	4191 100%

Tab. 4. Verteilung der Fremdsprachenlehrer in der Grundschule. Absolute und prozentuale Werte nach Sprachen. „Bemerkung: Die Zahl der Diplom-sprachlehrer bis 1991/92, dann die Zahl der Pädagogen mit dem Fach einer Sprache, die die gegebene Sprache unterrichten.“ (Quelle: AStatMiBU)

Bei abnehmender Zahl der Schüler (821.555 bis 659.689) ist die Zahl der Diplomsprachlehrer in der Grundschule von 12.141 auf 4.191 gesunken; dies ist die Folge der schnellen Abnahme der Russischlehrer und der langsamen Zunahme anderer Sprachlehrer. Während im Schuljahr 1990/91 noch **alle** Diplomrussischlehrer (9.367) — allerdings nur mehr knapp über die Hälfte der Schüler (485.002) — unterrichteten, sind im Schuljahr 1994/95 nur 752 Diplomrussischlehrer am Unterricht beteiligt. Im ersten Vergleichsjahr fallen etwa 51 Schüler auf einen Russischlehrer, im letzten ist dieses Verhältnis etwa 29 Schüler pro Lehrer.

Trotz langsamer Zunahme der Englisch- (von 825 auf 1429) und Deutschlehrerzahl (von 933 auf 1623) verschlechtert sich das Schüler-Lehrer-Verhältnis von 158 auf 186 im Falle des Englischen bzw. von 199 auf 218 beim Deutschen.

2.3. Berufsschule

Die Zahl der Schüler und Lehrlinge, die eine Berufsschule besuchen, belief sich im Schuljahr 1993/94 auf 166.151, von denen aber nur 8.036 über ein Abitur verfügten. Nur ein kleiner Anteil (16,1%) von ihnen lernte eine Fremdsprache:

	Englisch	Deutsch	Französisch	Sonstige	Gesamt
Berufsschulen	5536 (20,66%)	17769 (66,31%)	1010 (3,76%)	2480 (9,25%)	26795 (100%)
davon:					
- Handel	3310 (23,86%)	8603 (62,02%)	117 (0,84%)	1840 (13,26%)	13870 (100%)
- Gewerbe	1822 (25,72%)	3976 (56,13%)	840 (11,85%)	445 (6,28%)	7083 (100%)

Tab. 5. Wahl der Fremdsprachen in den Berufsschulen im Schuljahr 1993/94, davon gesondert angegeben sind die Handelsschulen und Gastgewerbeschulen. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: *Statisztikai Tájékoztató, Szakmunkásképzés* (1994), S. 24.)

Unter den Sprachen ist Deutsch bei weitem am häufigsten (zu 66,31%) vertreten, Englisch und Deutsch zusammen haben einen Anteil von 86,97%. Der Fremdsprachenunterricht überwiegt in zwei Bereichen — nämlich Handel und Gastgewerbe — weitgehend, aber Deutsch ist vor allen Sprachen, auch vor Englisch mit Abstand die erste Sprache.

2.4. Gymnasium

Im Gymnasium⁹ müssen die Schüler zwei Fremdsprachen lernen. Die nachfolgende Tabelle enthält also die Schüler doppelt:

Schuljahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst. mit Lat.	(davon) Latein	Gesamt
90/91	70993 31,38%	54118 23,92%	75891 33,54%	15649 6,91%	5805 2,56%	1585 0,70%	2183 0,96%		226224 100%
91/92	81774 35,78%	64051 28,02%	52018 22,76%	18696 8,18%	7106 3,10%	2283 0,99%	2604 1,13%		228532 100%
92/93	94083 38,01%	72159 29,15%	33080 13,36%	20307 8,20%	8171 3,30%	2673 1,07%	17042 6,88%	13928	247515 100%
93/94	100673 43,46%	77086 33,28%	22729 9,81%	19992 8,63%	8529 3,68%	2606 1,12%	??	??	~231615 100%
94/95	106615 42,51%	82614 32,94%	17115 6,82%	19724 7,86%	8622 3,43%	2584 1,03%	13500 5,38%		250774 100%
95/96	112097 43,09%	88525 34,03%	12756 4,90%	19806 7,61%	8743 3,36%	2730 1,04%	15456 5,94%	12302	260113 100%

Tab. 6. Wahl der beiden Fremdsprachen im Gymnasium zwischen 1990/91 und 1995/96. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: AStatMiBU)

Das Russische zeigt auch im Gymnasium eine stark abnehmende Tendenz, während die anderen Sprachen eine zunehmende aufweisen. Unter den sonstigen Sprachen ist das Lateinische am stärksten vertreten: im Schuljahr 1992/93 haben 13928 Schüler Latein gelernt (von 17042), das sind 81,72%. Die beiden Sprachen mit der größten Frequenz sind auch in diesem Schultyp das Englische und das Deutsche, mit dem Unterschied zur Grundschule, daß hier das Englische gegenüber dem Deutschen überwiegt.

Englisch und Deutsch haben im Schuljahr 1995/96 am Sprachunterricht im Gymnasium einen Anteil von 77,12%; im Vergleich zur Grundschule haben die romanischen Sprachen ihren Anteil wesentlich (auf 12,01%) erhöht, Latein hat ebenfalls zugenommen und es ist etwa mit dem gleichen Wert (4,72%) vertreten wie das Russische (4,90%). Im Gegensatz zur Grundschule wird im Gymnasium häufiger das Englische gewählt als das Deutsche. Im letzten Schuljahr 1995/96 war dieses Verhältnis 43,09 zu 34,03%.

Tab. 7 zeigt die Anzahl der Lehrer, die die wichtigsten Sprachen unterrichten:

Schuljahr	Englisch	Deutsch	Russisch	Französisch
92/93	1251	998	866	393
93/94	1311	1082	666	371
94/95	1553	1283	560	421

Tab. 7. Zahl der Sprachlehrer im Gymnasium zwischen 1992/93 und 1994/95. (Quelle: AStatmiBU)

Während sich vom ersten Vergleichsjahr zum zweiten die Zahl der anderen Sprachlehrer etwas mehr erhöhte als die der Russischlehrer abgenommen hatte, verbesserte sich zum nächsten Schuljahr das Schüler-Lehrer-Verhältnis beim Englisch-, Deutsch- und Französischunterricht wesentlich, wobei Russischlehrer nur um 100 weniger am Unterricht beteiligt waren. Im Schuljahr 1994/95 kommen also beim Englisch- bzw. Deutschunterricht 68 bzw. 64 Schüler auf einen Lehrer, beim Französisch- und Russischunterricht ist dieses Verhältnis noch besser (46 bzw. 30 Schüler).

2.5. Fachmittelschule

In der Fachmittelschule müssen die Schüler — je nach Art der Schule — eine oder zwei Fremdsprachen lernen. Tab. 8 zeigt die Zahl der Schüler, die die betreffende Sprache lernen; sie gibt keine Auskunft darüber, um wieviel Schüler es tatsächlich geht, denn manche lernen zwei Sprachen, aber es ist nicht bekannt, wieviele:

Schuljahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst.	Gesamt
90/91	49293 24,90%	46668 23,58%	90797 45,88%	8693 4,39%	1619 0,81%	464 0,23%	366 0,18%	197900 100%
91/92	64782 34,12%	64207 33,82%	49541 26,09%	9055 4,77%	1641 0,86%	394 0,20%	212 0,11%	189832 100%
92/93	77149 40,86%	76763 40,65%	23577 12,48%	9073 4,80%	1769 0,93%	266 0,14%	210 0,11%	188807 100%
93/94	85350 44,15%	83989 43,45%	12537 6,48%	9058 4,68%	2171 1,12%	183 0,09%	??	~193288 100%
94/95	89580 45,79%	87666 44,81%	7104 3,63%	8374 4,28%	2347 1,19%	203 0,10%	329 0,16%	195603 100%

Tab. 8. Wahl der beiden Fremdsprachen in der Fachmittelschule zwischen 1990/91 und 1994/95. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: AStatMiBU)

Die Zahl der Russischlerner fällt in der Fachmittelschule von 45,88% im Schuljahr 1990/91 auf 3,63% im Jahr 1994/95 zurück. Die Zahl der Französischlerner steigt vom ersten zum zweiten Jahr etwas an, drei Jahre lang bleibt sie auf dem gleichen Wert und im letzten Vergleichsjahr fällt sie unter das Niveau des ersten Jahres. Englisch und Deutsch halten sich die Waage: ihre Zahlen (89.580 bzw. 87.666) erreichen im Schuljahr 1994/95 fast den Anfangswert des Russischen (90.797) und haben einen Anteil von 90,6 % am gesamten Fremdsprachenunterricht in der Fachmittelschule.

Tab. 9 zeigt die Verteilung der Sprachlehrer in den Fachmittelschulen:

Schuljahr	Englisch	Deutsch	Russisch	Französisch
92/93	591	528	431	94
93/94	689	643	270	118
94/95	863	796	218	127

Tab. 9. Zahl der Sprachlehrer in der Fachmittelschule zwischen 1992/93 und 1994/95. (Quelle: AStatmiBU)

Die Anzahl der anderen Sprachlehrer hat auch in den Fachmittelschulen in einem stärkeren Verhältnis zugenommen als die der Russischlehrer abnahm. Das Schüler-Lehrer-Verhältnis ist im Schuljahr 1994/95 mit 32 bzw. 65 Schülern pro Lehrer beim Russisch- bzw. Französischunterricht am besten, beim Englisch- und Deutschunterricht liegt es um den gleichen Wert (103 bzw. 110).

2.6. Universität und Hochschule

2.6.1. Fremdsprachenwahl ungarischer Studierender

Studenten, die an einer Universität oder Hochschule studieren, müssen — unabhängig vom Fach — eine oder zwei Fremdsprachen lernen, die sie frei

wählen können. Englisch und Deutsch sind anderen Sprachen gegenüber auch auf dieser Ausbildungsebene führend.

Studienjahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Latein	Sonst.	Gesamt
92/93	28518 46,78%	14664 24,05%	3914 6,42%	2936 4,81%	1738 2,85%	1181 1,93%	5435 8,91%	2566 4,20%	60952 100%
95/96	33145 52,36%	16770 26,49%	2609 4,12%	2724 4,30%	1325 2,09%	865 1,36%	3829 6,04%	2031 3,20%	63298 100%

Tab. 10. Wahl der ersten Fremdsprache an der Universität und Hochschule in den Studienjahren 1992/93 und 1995/96. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Studenten pro Sprache. (Quelle: AStatMiBU)

Im Studienjahr 1992/93 haben Englisch und Deutsch einen Anteil von 70% am Fremdsprachenunterricht; der Vorsprung des Englischen gegenüber dem Deutschen ist in diesem Bereich noch viel größer als im Gymnasium: Englisch wird etwa doppelt so oft gewählt (28.518) wie Deutsch (14.664). Immerhin beträgt der Anteil der Deutsch lernenden Studenten an der Gesamtzahl etwa 24%. An dritter Stelle steht das Lateinische mit etwa 8%, wobei das Russische nur mehr zu 6,4% vertreten ist.

Im Studienjahr 1995/96 ist ein weiteres Vordringen von Englisch und Deutsch zu beobachten. Englisch und Deutsch sind nun zu 78,85% am Fremdsprachenunterricht beteiligt; dem Deutschen gegenüber zeigt das Englische wieder den doppelten Anteil: während das Deutsche zu 26,49% gewählt wird, weist das Englische einen Anteil von 52,36% auf. Im Vergleich zum Studienjahr 1992/93 zeigen das Russische (6,42% zu 4,12%) und das Lateinische (8,91% zu 6,04%) niedrigere Werte.

Im Studienjahr 1995/96 wurden die Fremdsprachen als zweite Fremdsprache im folgenden Verhältnis gewählt:

Englisch	Deutsch	Russisch	Franz.	Ital.	Spanisch	Latein	Sonst.	Gesamt
3646 33,30%	2958 27,01%	493 4,50%	727 6,64%	490 4,47%	465 4,24%	1259 11,49%	910 8,31%	10948 100%

Tab. 11. Wahl der zweiten Fremdsprache an der Universität und Hochschule im Studienjahr 1995/96. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Schüler pro Sprache. (Quelle: AStatMiBU)

Der Anteil des Englischen und Deutschen als zweiter Fremdsprachen an der Gesamtzahl ist zwar niedriger als bei der ersten Fremdsprache, er beträgt aber immer noch 60,31%, und der Vorsprung des Englischen vor dem Deutschen ist nicht mehr so groß: das Deutsche weist hier den gleichen Anteil von 27,01% auf wie bei der ersten Fremdsprache.

Durch die Erkenntnis der besonderen Rolle der Fremdsprachen im Bereich des (Außen-) Handels und Gastgewerbes wurden in Hochschuleinrichtungen dieser Branche (Universität für Wirtschaftswissenschaften, Hochschule für Außenhandel, Hochschule für Handel und Gastgewerbe) bereits Ende der

60er, Anfang der 70er Jahre Fremdspracheninstitute, -lektorate mit besonderen Programmen eingerichtet, was einen Fremdsprachenunterricht auf hohem Niveau ermöglichte. In diesen Institutionen haben die Studenten je nach Fachrichtung schon über zwei Jahrzehnte lang vor der sprachpolitischen Wende staatlich anerkannte Sprachprüfungen ablegen müssen bzw. können.

Etwa seit Anfang der 90er Jahre wird stufenweise eingeführt, daß nur diejenigen Studenten in allen Institutionen Hochschul- bzw. Universitätsdiplome bekommen, die in einer Sprache (in manchen Bereichen in zwei Sprachen) eine Sprachprüfung auf der mittleren Stufe abgelegt haben. Immer mehr Hochschuleinrichtungen erhalten das Recht, diese Sprachprüfungen abzunehmen. Der Unterricht wird aus mehrfachen Gründen immer effektiver: die Studenten fühlen sich zu größerem Engagement gezwungen, da sie eine Prüfung ablegen müssen, und sie sehen immer mehr Chancen, die Sprachkenntnisse im Beruf oder auch privat anzuwenden.

2.6.2. Fremdsprachige Studiengänge

Bereits in den 80er Jahren gab es Universitäten, die den Unterricht — für Ausländer — auch in der Fremdsprache durchgeführt haben. Die deutsch- und englischsprachigen Studenten an den medizinischen Universitäten z.B. waren und sind zugleich auch sprachliche Vermittler in ihrer ungarischen (fachlichen wie persönlichen) Umgebung. Im Studienjahr 1994/95 war dieser Unterricht an den medizinischen Universitäten landesweit folgendermaßen verteilt:

Budapest in Engl. u. Dt. zus.	Debrecen in Engl.	Fünfkirchen/Pécs in Engl.	Szeged in Engl.	Budapest Veter. med. in Engl. u. Dt.	
1088	275	254	434	64	90

Tab. 12. Zahl der Studenten, die im Studienjahr 1994/95 in der Fremdsprache Medizin studiert haben. (Quelle: *Statisztikai Tájékoztató, Felsőoktatás* (1996), S. 93f.)

In deutscher Sprache wird also von fünf medizinischen Universitäten nur an zweien unterrichtet und auch zahlenmäßig bleibt der deutschsprachige Unterricht hinter dem englischsprachigen zurück. Unterricht für ausländische Studierende wird an der Technischen Universität nur in englischer Sprache angeboten, daran haben im gleichen Studienjahr 1994/95 380 Studierende teilgenommen.

Seit einigen Jahren werden von Universitäten und Hochschulen immer mehr Studienprogramme in einer fremden Unterrichtssprache auch für ungarische Studierende (oft) gegen höhere Studiengebühren angeboten, meist in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Universität, die ein Teilstudium sichert. Im Studienjahr 1994/95 betrug die Zahl der in einer fremden Unter-

richtssprache in einer ungarischen Hochschuleinrichtung studierenden (meist) Ungarn 515; sie verteilten sich folgendermaßen:

Institution	in Englisch	in Deutsch	in Französisch
Wirtschaftsuniversität Budapest	238	—	—
Hochschule für Außenhandel	98	—	82
Hochschule für Handel und Gastgewerbe	41	29	—
Ungarische Universität für Körperkultur	27	—	—
Technische Hochschule (Elektrotechnik)	82	—	—
Technische Hochschule (Maschinenbau)	26	—	—

Tab. 13. Zahl der Studenten, die im Studienjahr 1994/95 an einer Hochschule oder Universität das Fach in einer Fremdsprache studiert haben, angegeben nach Sprache und Hochschuleinrichtung. (Quelle: *Statiztikai Tájékoztató, Felsőoktatás* (1996), S. 93f.)

Die englischsprachigen Studienprogramme überwiegen sowohl, was die Institutionen als auch, was die Anzahl der Studierenden anbelangt. Obwohl bei dieser Unterrichtsform wesentlich höhere Gebühren zu zahlen sind als bei den staatlichen Hochschulprogrammen, ist wegen der sprachlichen Plusleistung ein großes Interesse zu beobachten.

In der obigen Tabelle sind die fremdsprachigen Ingenieurausbildungen der Technischen Universität Budapest, die seit 1991 in französischer und seit 1992 in deutscher Sprache durchgeführt werden und kostenlos sind, nicht enthalten.

Für die deutschsprachige Ausbildung an der Technischen Universität können sich ungarische Abiturienten mit guten Sprachkenntnissen melden und wegen dem großen Interesse kann nach einer Aufnahmeprüfung nur ein Teil aufgenommen werden. Bereits in den ersten vier Semestern läuft die Grundausbildung in deutscher Sprache, außerdem erhalten die Studierenden in vier Wochenstunden Sprach- und Kulturunterricht. Diese Ausbildung, bei der ein gewisses Kontingent für Ungarndeutsche vorbehalten ist, wird von der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Botschaft in Budapest finanziell unterstützt, so daß das Studium und die Lehrbücher kostenlos sind. Nach der Grundausbildung (nach dem vierten Semester) verbringen die Studierenden mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ein Semester an der Universität Karlsruhe und nach Beendigung erhalten sie ein europäisches Diplom.

Die internationalen Ergebnisse im Bereich der Fachsprachenforschung sind in Ungarn bereits in den 60er und 70er Jahren übernommen und weitergeführt worden; diese Werkstätten begannen in den oben genannten Hochschuleinrichtungen für Wirtschaft (Wirtschaftsuniversität Budapest sowie Hochschule für Außenhandel) tätig zu sein, in denen Ende der 80er Jahre die Ausbildung der Fachübersetzer aufgenommen wurde.

Anfang der 90er Jahre brachte die Abschaffung der zentralistischen Hochschulpolitik auch weitere Ergebnisse: die Hochschuleinrichtungen konnten in ihrem Bereich selbst entscheiden, mit welchen neuen Fachrichtungen sie starten. So werden nun über die Wirtschaftssprache hinaus in immer mehr Bereichen wie Technik, Landwirtschaft u.a. Fachübersetzer und Dolmetscher ausgebildet.

2.7. Deutsch als Fremdsprache außerhalb der Schule

Zu den zahlreichen Sprachschulen, die in den 80er Jahren in großer Zahl entstanden sind, sind Anfang der 90er Jahre noch weitere — u.a. auch kleinere — hinzugekommen. In den letzten zwei-drei Jahren haben viele Sprachschulen aufgegeben, weil die zahlungskräftige Nachfrage gesunken ist. Es stehen mir keine Angaben hinsichtlich der Zahl der Sprachschulen und des Anteils der Sprachen zur Verfügung, aber nach meiner Einschätzung werden auch im Erwachsenenunterricht Englisch und Deutsch am häufigsten gewählt.

Von den Institutionen, die für Erwachsene Deutschkurse anbieten, sind das Goethe-Institut und das Österreichische Kulturinstitut hervorzuheben. Sprachschulen organisieren immer mehr Kurse mit Fachsprachenprogrammen (Wirtschaftsdeutsch, Korrespondenz u.a.).

3. Sprachlehrausbildung — Deutschlehrausbildung

Da in Ungarn gegenwärtig zwischen dem Studium einer Fremdsprachenphilologie und dem Studium Fremdsprache mit Lehramt schwierig unterschieden werden kann und die meisten Fremdsprachen-Studierenden z.Z. eine Lehrerausbildung erhalten, enthalten die unten angegebenen Zahlen beide Gruppen.

3.1. Traditionelle Ausbildungsformen

Seit der Wende in der Sprachenpolitik ist in Ungarn eine deutliche qualitative Veränderung in der Sprachlehrausbildung zu beobachten.

Tab. 14 (S. 100) zeigt die Zunahme der Zahl der angehenden Sprachlehrer, die im Wechsel von 2-3 Jahren wellenmäßig stattfand. Im letzten Jahr haben sogar etwas weniger Studenten Sprachen studiert (15.590) als im Jahr zuvor (16.206). Im untersuchten Zeitraum von sieben Jahren hat sich die Zahl der Fremdsprachen Studierenden immerhin von 7051 (1988/89) auf 15590 (1995/96) mehr als verdoppelt. Die Zahl der Englisch Studierenden hat sich von 25,88% (1988/89) auf 39,16% (1993/94) erhöht, und ist dann auf 36,94% (1995/96) leicht gesunken, während die der Deutsch Studierenden von 11,45% auf 30,39% durchgehend gestiegen ist.

Russisch ist die einzige Sprache, bei der eine deutlich abnehmende Tendenz zu beobachten ist. Die neuromanischen und sonstigen Sprachen zeigen zwischen 1988/89 und 1995/96 eine 3-4fache, Deutsch eine sechsfache Zu-



nahme. Im Falle des Englischen ist sie vierfach, wobei Englisch bereits im ersten Vergleichsjahr (1988/89) einen hohen Wert aufwies.

Studienjahr	Engl.	Deutsch	Russ.	Franz.	Ital.	Span.	Sonst.	Gesamt
88/89	1825 25,88%	808 11,45%	3353 47,55%	433 6,14%	192 2,72%	45 0,63%	395 5,60%	7051 100%
89/90	2144 30,07%	1094 15,34%	2600 36,47%	516 7,23%	191 2,67%	90 1,26%	494 6,92%	7129 100%
90/91	2406 31,77%	1579 20,85%	2061 27,21%	649 8,56%	281 3,71%	103 1,36%	494 6,52%	7573 100%
91/92	3514 35,00%	2274 22,65%	2023 20,15%	863 8,59%	370 3,68%	129 1,28%	866 8,62%	10039 100%
92/93	4041 37,72%	2800 26,13%	1409 13,15%	964 8,99%	534 4,98%	155 1,44%	809 7,55%	10712 100%
93/94	4469 39,16%	3073 26,92%	1062 9,30%	1106 9,69%	576 5,04%	180 1,57%	946 8,28%	11412 100%
94/95	6274 38,71%	4682 28,89%	1190 7,34%	1522 9,39%	810 4,99%	274 1,69%	1454 8,97%	16206 100%
95/96	5759 36,94%	4739 30,39%	900 5,77%	1509 9,67%	871 5,58%	236 1,51%	1576 10,10%	15590 100%

Tab. 14. Zahl der Sprachen Studierenden zwischen 1988/89 und 1995/96. Absolute und prozentuale Werte für die Anzahl der Studenten pro Sprache. Die Angaben enthalten alle Sprachen studierenden Studenten in allen Studienjahren; da das Studium 3-5 Jahre dauert, muß man, um die Zahl der jährlichen Absolventen zu bekommen, die jeweilige Zahl durch (durchschnittlich) 4 dividieren. (Quelle: AStatMiBU)

Die Fremdsprachenlehrer werden in den folgenden Institutionen für folgende Schultypen ausgebildet:

Institution	Studiendauer	berechtigt für den Unterricht im Schultyp
Hochschule für Elementarschullehrerausbildung	3-4 Jahre	Klassen 1-4 der Grundschule
Pädagogische Hochschule	4 Jahre	Klassen 5-8 der Grundschule
Universität	5 Jahre	Mittelschule: Gymnasium, Fachmittelschule (Klassen 9-12) oder höhere Schultypen

Tab. 15. Ausbildung der Lehrer für die unterschiedlichen Schultypen mit Angabe der Studiendauer

Die Fremdsprachenlehrrausbildung für die Klassen 1-4 der Grundschule hat erst vor wenigen Jahren begonnen: in allen Hochschulen werden Englischlehrer, in elf der zwölf Hochschulen Deutschlehrer, in drei Hochschulen Französischlehrer und in zwei Hochschulen Italienischlehrer ausgebildet. In drei Hochschulen können angehende Lehrer und in zwei dieser Hochschulen angehende Kindergärtnerinnen ein Studium mit deutschem Nationalitätenprogramm führen.

Bis 1989 wurden an den Pädagogischen Hochschulen außer Russisch keine Lehrer für andere Fremdsprachen ausgebildet; an zwei Hochschulen (in Fünfkirchen/Pécs und Szeged) konnten angehende Lehrer für deutsche Nationalitätenschulen studieren. Bereits in dem Jahr, als Russisch als Pflichtfach abgeschafft wurde, sind an allen Pädagogischen Hochschulen deutsche Lehrstühle (sowie andere Sprachlehrstühle) gegründet worden, eine Hochschule ist auf Universitätsrang erhoben (Fünfkirchen/Pécs) und eine neue ins Leben gerufen worden, wo ebenfalls Deutsch als Fach gewählt werden kann. Somit gibt es heute in Ungarn sechs Pädagogische Hochschulen mit deutschen Lehrstühlen.

Bis zur Mitte der 80er Jahre konnte man in Ungarn nur an drei Universitäten (Eötvös-Loránd-Universität /ELTE/ Budapest, Kossuth-Lajos-Universität /KLTE/ Debrecen, József-Attila-Universität /JATE/ Szeged) Deutsch studieren. Der vierte Universitätslehrstuhl (Janus-Pannonius-Universität /JPTE/ Fünfkirchen/ Pécs) ist vor etwa 10 Jahren von einer Pädagogischen Hochschule zur Universität geworden. Hinzukommen heute drei weitere Universitäten (Miskolc, Veszprém, Pázmány-Péter-Katholische-Universität /PPKE/ Piliscsaba), die auch schon früher existierten und an denen deutsche Lehrstühle in den letzten 4-5 Jahren neu gegründet wurden. Zum Vergleich sei noch angemerkt, daß an allen obigen Universitäten auch Englisch studiert werden kann, darüber hinaus auch an einer weiteren neugegründeten Universität (Károli-Gáspár-Reformierte-Universität /KGRE/ Budapest).

3.2. Neue Ausbildungsformen

Um den Lehrermangel möglichst schnell zu beheben, wurden Spezialprogramme zur Fremdsprachenlehrausbildung eingeleitet,¹⁰ die an den Pädagogischen Hochschulen und an den Universitäten durchgeführt werden und sich gegenwärtig in der Auslaufphase befinden.¹¹

3.2.1. Eine Schnellausbildung mit einem Dreijahresprogramm

Im Studienjahr 1990/91 startete die Eötvös-Loránd-Universität Budapest mit einer neuen Form der Ausbildung von Sprachlehrern, im Studienjahr danach folgten weitere Universitäten und Pädagogische Hochschulen. Im Rahmen dieser Ausbildung erhalten die Studierenden innerhalb von drei Jahren Sprachlehrerdiplome, die zwar als Hochschuldiplome (und nicht als Universitätsdiplome) gelten, die Lehrer jedoch berechtigen, auf allen Schulstufen zu unterrichten. An der Ausbildung waren im Studienjahr 1995/96 insgesamt 4424 in diesem Studiengang beteiligt, wobei die meisten (45,59%) Englisch, und etwas weniger (42,42%) Deutsch studiert haben:

Englisch	Deutsch	Französisch	Italienisch	Spanisch	Insgesamt
2017	1877	258	231	41	4424
45,59%	42,42%	5,83%	5,22%	0,92%	100%

Tab. 16. Zahl der im Dreijahresstudium Sprachen Studierenden. Absolute und prozentuale Werte der Studenten nach Sprachen angegeben. Für die Informationen danke ich Frau Márta Fazekas im Ungarischen Ministerium für Bildung und Unterricht herzlich. Obige Angaben sind in der letzten Zeile (1995/96) von Tab. 14 mitenthalten.

Während die Deutsch- und Englischlehrerausbildung im letzten Studienjahr in 12 Hochschuleinrichtungen durchgeführt wurde und den überwiegenden Teil (88%) ausmachte, konnte man in dieser Studienform nur mehr an 9 Hochschulen und Universitäten Französisch und in noch weniger Institutionen Italienisch und Spanisch studieren. Über dieses Studium wie auch darüber, daß die Sprachlehrer mit diesem Diplom in allen Schultypen unterrichten können, sind die Meinungen stark geteilt. Den besten Studenten dieser Unterrichtsform wird auch ermöglicht, nach drei Jahren das Studium in weiteren zwei Jahren auf Universitätsebene abzuschließen. Dieser Studiengang wird in den nächsten Jahren auslaufen.

3.2.2. Russischlehrerumschulung

Gleich nach Abschaffung des Russischen als Pflichtfach im Jahr 1989 begann auf Staats- und Weltbankkosten die Umschulung der Russischlehrer, die zwei Phasen umfaßt: die Vorbereitung zur staatlich anerkannten Sprachprüfung in zwei-drei Jahren und das Studium in drei Jahren. Mit der Ausbildung in der zweiten Phase wurde im Studienjahr 1990/91 begonnen. Tab. 17 zeigt die Anzahl der Russischlehrer, die das Studium absolviert haben:

Studienjahr	Englisch	Deutsch	Französisch	Italienisch	Spanisch	Latein	Gesamt
92/93	240 40,47%	266 44,85%	50 8,43%	20 3,37%	8 1,34%	9 1,51%	593 100%
93/94	337 44,22%	341 44,75%	40 5,24%	28 3,67%	5 0,65%	11 1,44%	762 100%
94/95	327 45,92%	339 47,61%	32 4,49%	9 1,26%	5 0,70%	—	712 100%
95/96	431 41,84%	530 51,45%	36 3,49%	17 1,65%	5 0,48%	11 1,06%	1030 100%
Gesamt	1335 43,10%	1476 47,65%	158 5,10%	74 2,38%	23 0,74%	31 1,00%	3097 100%

Tab. 17. Anzahl der Russischlehrer, die im jeweiligen Jahr das Sprachlehrerstudium absolviert haben. Für Angaben und Informationen danke ich Frau Márta Fazekas beim Ungarischen Ministerium für Bildung und Unterricht. (Quelle: AStatMiBU)

Die Zahl der Studierenden in den Fächern Deutsch und Englisch hat — abgesehen vom Studienjahr 1994/95 — von Jahr zu Jahr zugenommen, während sie sich bei den anderen Sprachen um den gleichen Wert bewegt, im Falle von Französisch ist sogar ein Rückfall zu beobachten. Im Vergleich zu

Englisch zeigt das Deutsche etwas höhere Zahlen, ihr Anteil bewegt sich zwischen 85 % und 93 %.

Im Studienjahr 1995/96 haben die Letzten mit dem Studium begonnen; aufgrund der Anzahl der Studierenden in den beiden laufenden Studienjahren kann man die Größenordnung voraussagen, in der Russischlehrer das Diplom bekommen werden:

Studienjahr	Englisch	Deutsch	Französisch	Italienisch	Spanisch	Latein	Gesamt
96/97	399 40,75%	492 50,25%	32 3,26%	44 4,49%	4 0,40%	8 0,81%	979 100%
97/98	410 45,45%	450 49,88%	21 2,32%	16 1,77%	4 0,44%	1 0,11%	902 100%
Gesamt	809 43,00%	942 50,07%	53 2,81%	60 3,18%	8 0,42%	9 0,47%	1881 100%

Tab. 18. Anzahl der Russischlehrer, die das Sprachlehrerstudium absolvieren werden.
(Quelle: AStatMiBU)

Von den insgesamt 4978 Russischlehrern, die in den 9 Jahren umgeschult werden, wird der überwiegende Teil (91,6%) Deutsch- und Englischlehrer. Innerhalb dieser Gruppe sind die Deutschlehrer etwas stärker vertreten als die Englischlehrer. Seit drei-vier Jahren können an dieser Lehrerausbildungsform auch andere Lehrer (als Russischlehrer) teilnehmen.

Deutschland, Österreich und die Schweiz unterstützen die Umschulung zu Deutschlehrern sowohl finanziell als auch fachlich. Das Goethe-Institut Budapest koordiniert das Curriculum und die Prüfungen und jeder Studierende kann an Sprach- und Landeskundekursen in Ungarn und in Deutschland teilnehmen.

3.2.3. Lehrerausbildung für zweisprachige Schulen

Anfang der 90er Jahre hat die Wirtschaftsuniversität Budapest begonnen, Fachsprachenlehrer auszubilden, die dann in Fachmittelschulen für Wirtschaft unterrichteten. Nachdem sich die zweisprachigen Schulen so gut bewährt haben, ist im Bereich der Sachfächer vor allem in Natur- und Wirtschaftswissenschaften eine Marktlücke entstanden, es werden nämlich Lehrer gebraucht, die beide Sprachen (Ungarisch und eine weitere Sprache) beherrschen und neben der Sprachlehrerausbildung auch noch ein Diplom für ein weiteres Schulfach haben. Die Kombination der beiden Fächer bereits im Studium befähigt diese Lehrer, das Schulfach in der Fremdsprache zu unterrichten. Zusammenfassende Angaben für die Fachsprachenlehrerausbildung liegen mir gegenwärtig nicht vor, aber mir ist bekannt, daß meist Englisch- und Deutschlehrer ausgebildet werden.

4. Deutsch als Muttersprache — Deutsch als Unterrichtssprache

Wie bekannt, lebt in Ungarn eine deutsche Minderheit, deren Zahl aber ganz unterschiedlich (220.000 oder 138.000) eingeschätzt wird.¹² Die Folge der politischen Ereignisse in der Nachkriegszeit, aber z.T. auch in den darauffolgenden Jahrzehnten war nicht nur die drastische Abnahme der Zahl der Ungarndeutschen, sondern auch der Sprachverlust der Zurückgebliebenen. Die Zahl der der Muttersprache mächtigen deutschen Minderheit wird nach den letzten statistischen Erhebungen aus dem Jahre 1990 mit 37.511 angegeben.¹³

Da Minderheitenschulen oder -klassen von den anderen oft nicht auseinanderzuhalten sind, weil viele — aus Gründen der vorteilhafteren Finanzierung — als solche angegeben werden, die nur einen höheren Sprachunterricht mit einer besonderen Thematik erteilen, oder aber weil Minderheitenklassen mit deutscher Unterrichtssprache auch von Kindern besucht werden können, die keine Ungarndeutschen sind, sondern eben auf hohem Niveau Deutsch beherrschen, werde ich hier die Minderheitenschulen und diejenigen mit deutscher Unterrichtssprache sowie mit zwei Unterrichtssprachen zusammen besprechen.¹⁴

4.1. Kindergarten

Im Schuljahr 1995/96 verteilten sich Deutsch als Unterrichtssprache und Deutsch als Unterrichtszielsprache in den Nationalitätenkindergärten folgendermaßen:

Schuljahr	mit deutscher Unterrichtssprache		Deutsch wird unterrichtet	
	Zahl der Gruppen/der Kinder		Zahl der Gruppen/der Kinder	
92/93	21	452	63	13331
95/96	51	1239	556	13350

Tab. 19. Anzahl der Gruppen und der Kinder, die im Kindergarten in deutscher Unterrichtssprache erzogen werden bzw. die Deutsch unterrichtet werden. (Quelle: AStatMiBU)

Während in beiden Vergleichsjahren annähernd die gleiche Anzahl von Kindern im Kindergarten Deutsch unterrichtet wurde, hat sich die Zahl der Kinder, die den deutschsprachigen Kindergarten besuchten, wesentlich (von 452 auf 1239) erhöht. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, da oft bereits im Kindergarten(alter) entschieden wird, ob ein Kind die Sprache der Familie behält oder für immer verlernt.¹⁵

Im Jahr 1992/93 waren 598 Kindergärtnerinnen tätig, die (auch) Beschäftigungen in der Minderheitssprache durchführten, aber nur 279 von ihnen hatten über die Kindergärtnerinnenausbildung hinaus auch eine sprachliche Ausbildung¹⁶ erhalten.¹⁷

Im Studienjahr 1994/95 absolvierten nur vier Kindergärtnerinnen das Fach mit dem deutschen Nationalitätenprogramm; im gleichen Jahr ist aber eine

weitere Hochschule mit diesem Programm gestartet, wo 14 Studentinnen das Studium aufgenommen haben.¹⁸

4.2. Grundschule

Tab. 20 zeigt die Zahl der Schüler, die zwischen 1990 und 1996 eine deutsche Minderheitenschule besuchten:

90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96
33550	35463	38268	39260	40240	41029

Tab. 20. Anzahl der Schüler, die zwischen 1990/91 und 1995/96 eine deutsche Minderheitenschule besuchten. (Quelle: AStatMiBU)

Die erfreulich hohe Zahl der Kinder, die in den untersuchten sechs Jahren gleichmäßig zunahm, verteilt sich bei den unterschiedlichen Unterrichtssprachen wie folgt:¹⁹

Schuljahr	mit deutscher Unterrichtssprache	mit zwei Unterrichtssprachen	Deutsch wird unterrichtet	insgesamt
92/93	361	3171	34736	38268
95/96	896	5471	34662	41029

Tab. 21. Anzahl der Schüler, die in der Grundschule in den Schuljahren 1992/93 und 1995/96 in deutscher bzw. in zwei Unterrichtssprachen (nämlich deutscher und ungarischer) unterrichtet wurden oder aber die Deutschunterricht erteilt bekommen haben. (Quelle: AStatMiBU)

Der überwiegende Teil der Grundschüler wird in der Minderheitenschule mit einem besonderen Programm in Deutsch unterrichtet; ihre Zahl hat sich im letzten Schuljahr 1995/96 (34.662) im Vergleich zu der des Schuljahres 1992/93 (34.736) nicht wesentlich verändert. Eine erfreuliche Zunahme ist aber bei beiden Schultypen mit deutscher Unterrichtssprache (von 361 auf 896) sowie mit zwei Unterrichtssprachen (von 3.171 auf 5.471) zu beobachten.

4.3. Gymnasium und Fachmittelschule

Im Schuljahr 1995/96 waren in Ungarn elf Mittelschulen (Gymnasien und Fachmittelschulen) tätig, die sich als deutsche Minderheitenschulen bezeichneten (vier mit deutscher Unterrichtssprache und sieben mit deutschen Sektionen), in 22 Mittelschulen wurde zweisprachig (deutsch und ungarisch) unterrichtet. Tab. 22 zeigt die Anzahl der am deutsch- bzw. zweisprachigen Unterricht beteiligten Schüler:

Schuljahr	deutschsprachiger Unterricht	zweisprachiger Unterricht
92/93	855	1655
95/96	1372	2703

Tab. 22. Anzahl der Schüler, die im Gymnasium oder in der Fachmittelschule in den Schuljahren 1992/93 und 1995/96 in deutscher bzw. in zwei Unterrichts-

sprachen (nämlich deutscher und ungarischer) unterrichtet wurden. (Quelle: AStatMiBU)

Bei beiden Unterrichtstypen ist in den drei Jahren zwischen 1992 und 1995 eine beachtliche (60,4% bzw. 63,3%) Zunahme zu verzeichnen. Darüber hinaus gibt es immer mehr Mittelschulen, die von Stiftungen, Kirchen, natürlichen Personen u.ä. unterhalten werden und in denen entweder die Unterrichtssprache Deutsch ist oder manche Fächer in deutscher Sprache unterrichtet werden. Von den Gymnasien sind die Österreichische Schule Budapest und die Deutsche Schule Budapest hervorzuheben, beide in den ersten Jahren nach der Wende gegründet, in denen nach österreichischem bzw. deutschem Curriculum unterrichtet wird. Von Jahr zu Jahr entstehen weitere neue Schulen, unter ihnen immer mehr Fachmittelschulen, die in einer Fremdsprache oder zweisprachig unterrichten.²⁰

5. Analysen und Auswertungen

5.1. Allgemeine Bemerkungen

Zuerst sollte man sich folgendes vor Augen halten: Je weniger eine Sprache als international bezeichnet werden kann, desto mehr sind ihre Sprecher auf (eine) andere Sprache(n) angewiesen.²¹ Es ist bekannt, daß das Ungarische im Hinblick auf die Internationalität ganz wenige Faktoren aufweisen kann. Andererseits gilt Ungarisch im Hinblick auf die Erlernbarkeit für Ausländer als besonders schwierig. Beide Eigenschaften erfordern von den ungarischen Muttersprachlern, daß sie, wenn sie mit Ausländern kommunizieren wollen, selbst Fremdsprachen lernen und sprechen.

Die Notwendigkeit, eine (Fremd-)Sprache zu sprechen, ist für die Bewohner eines Landes in unterschiedlichem Maße virulent. Global gesehen könnte man die Anwendungsbereiche der Fremdsprachenkenntnisse von dem Gesichtspunkt aus, wieviele Menschen die Fremdsprache beherrschen, in zwei Gruppen teilen:

1. Relativ wenig Menschen beherrschen die Fremdsprache, aber umso höhere Sprachkenntnisse sind bei ihrer Anwendung notwendig: berufliche Ziele, besondere Interessengebiete, Wissenschaftsgebiete etc.
2. Eine größere Population beherrscht die Fremdsprache, sie kommt jedoch vielleicht auch mit geringeren Sprachkenntnissen aus: ein- und ausreisender Tourismus, Medien etc.

In Ungarn erwerben z.Z. diejenigen eine hohe sprachliche Kompetenz, die ein gesondertes Interesse (wie Beruf, Studium u.a.) an der Fremdsprache haben, während die meisten mit geringeren Sprachkenntnissen auskommen. Durch sprachliche Schulung ist zu erreichen, daß eine immer breitere Population gründliche, anspruchsvolle fremdsprachige Grundlagen erwirbt, durch die einerseits das Interesse für Fremdsprachen geweckt wird, die aber andererseits später je nach Bedarf immer weiterentwickelt werden können.

Welche Sprache(n) in einem Land bevorzugt gelernt und gesprochen wird/ werden, hängt über den Internationalitätsgrad der in Frage kommenden Sprachen hinaus von vielen weiteren Faktoren wie geographische Nähe, politische, wirtschaftliche, kulturelle Beziehungen o.ä. ab.

Bei der Einschätzung der Ausbreitung der deutschen Sprache in Europa kommt Clyne zu der Folgerung: „Hungarians are an important group for the propagation of German.“²² Da von der Motivation und den Anwendungsmöglichkeiten der deutschen Sprache in Ungarn an anderen Stellen zu lesen ist,²³ kann ich hier auf eine ausführliche Darstellung verzichten.

5.2. Analyse der Sprachenwahl

Die Tatsache, daß in der Grundschule wesentlich mehr Kinder Deutsch lernen als Englisch, spricht dafür, daß sich die Eltern (die ja für ihre Kinder die Wahl treffen) dessen bewußt sind, daß egal, was das Kind später lernen wird, ihm Deutsch immer zugute kommt, wenn nicht anders, dann eben bei Reisen. Ferner wird in vielen Berufen wie Fremdenverkehr u.a., die angestrebt werden, eher Deutsch benötigt als Englisch. Außerdem hat Deutsch weiterhin ein hohes Prestige.

Von lernpsychologischem Gesichtspunkt aus sollte das Kind — wie bekannt — eine morphologisch kompliziertere Sprache als erste Fremdsprache lernen, die nächste kann eine morphologisch leichtere Sprache sein. In dieser Hinsicht war Russisch — oder früher Latein — als erste Fremdsprache keine schlechte Wahl (bei Russisch gab es andere Probleme²⁴). Deutsch ist als erste Fremdsprache ebenfalls gut geeignet.

Im Gymnasium und auf der Hochschulebene wird mehr Englisch gelernt als Deutsch, was mit beruflichen Zielen im Zusammenhang gesehen werden kann, aber es dürfte gewiß eine Rolle spielen, daß Englisch unter den Schülern ein höheres Prestige hat.

Die Präsenz des Deutschen als Muttersprache spricht in Gegenden mit einem größeren Anteil von Ungarndeutschen (wie die Schwäbische Türkei: Branau und Tolnau, Komitat Győr-Sopron-Moson an der österreichischen Grenze etc.) für die Wahl des Deutschen — nicht nur in Kreisen der Ungarndeutschen, sondern auch in der ungarischen Bevölkerung. Die intensiveren Kontakte mit Deutschen, Österreichern, die Medien für die Ungarndeutschen (Wochenzeitung *Neue Zeitung*, Radio- und Fernsehprogramme — 2-3mal in der Woche) steigern das Interesse für das Deutsche.

5.3. Unterstützung des Deutschunterrichts / der Lehrerausbildung

Der Ungarische Deutschlehrerverband, der sich 1989 aus der Volkshochschule TIT heraus entwickelte, informiert die Lehrer durch Versammlung und Vierteljahresschrift (Deutschunterricht für Ungarn — DUfU) über neue Ereignisse und Ergebnisse in Schule, Fach und Forschung.

Das Goethe-Institut und das Österreichische Kulturinstitut fördern die deutsche Sprache in allen Bereichen: Sie organisieren Kulturprogramme, Lesungen, Theateraufführungen und Veranstaltungen jeglicher Art, die alle über die Kulturvermittlung hinaus auch die deutsche Sprache fördern. Sie führen deutsche Sprachkurse für unterschiedliche Alters- und Sprachstufen durch und unterstützen bei anderen Institutionen veranstaltete wissenschaftliche, pädagogische und kulturelle Programme. Die Schweizerische Weiterbildungszentrale in Ungarn (WBZU) unterstützt den Deutschunterricht auf Schul- und Hochschulebene. Das seit 1992 jährlich erscheinende Informationsheft der drei deutschsprachigen Länder gibt Interessenten Auskunft über alle Möglichkeiten von deutsch- bzw. zweisprachigen Schulen über Stipendien, Einladungsmöglichkeiten, Schüleraustausch bis hin zu deutschsprachigen Bibliotheken und Deutschkursen u.a.²⁵

Die deutschen, österreichischen und seit einigen Jahren auch Schweizer Lektoren an den Germanistiklehrstühlen, die zahlreichen deutschen, österreichischen, bayerischen Lehrer an Universitäten, Hochschulen und Schulen schaffen in den Institutionen ein Milieu, wo in ihrer Anwesenheit ganz selbstverständlich deutsch gesprochen wird. Dem kann die Situation der letzten Jahrzehnte gegenübergestellt werden, wo es vorkommen konnte, daß ich als Universitätsdozent monate-, ja jahrelang nur in meinen eigenen Stunden Deutsch sprechen konnte.²⁶

Von Deutschland, Österreich und der Schweiz werden zahlreiche Stipendien vergeben, die das Germanistikstudium oder ein anderes Studium unterstützen, aber immer auch zur Förderung der deutschen Sprache beitragen.

In den letzten Jahren wurden Weltbankprojekte, EU-Projekte durchgeführt, die der Förderung des Sprachunterrichts dienen.

5.4. Deutsch erlernen — Deutsch erwerben

Den Titel dieses Subkapitels habe ich von dem gleichnamigen Buch von Günter Lipold²⁷ übernommen. Neben der freien Sprachenwahl in der Schule ist die Möglichkeit, sich die Fremdsprache „in einem natürlichen Erwerbskontext“²⁸ anzueignen, der größte Gewinn im Bereich des osteuropäischen Fremdsprachenunterrichts nach der Wende. Fremdsprachenunterricht und Fremdspracherwerb ergänzen sich: das eine verhilft dem anderen zu einer höheren Effektivität. Durch die Erprobung des Gelernten in „echten“ Situationen wird das Lernen bestätigt und die Motivation gestärkt.

Da die meisten Touristen aus den deutschsprachigen Ländern nach Ungarn kommen und Österreich, unser westliches Nachbarland ein beliebtes Urlaubsziel der Ungarn ist, motiviert der ein- und ausreisende Tourismus das Erlernen, aber auch das Erwerben der deutschen Sprache: bereits in der Lernphase können die Sprachkenntnisse erprobt werden. Den anfangs auftretenden Hemmungen kann vorgebeugt werden, indem der Unterricht gezielt auch größere, situationsgerechte, kommunikativ kompetente Sprachstrukturen ver-

mittelt, wie fertige Ausdrücke, ja Sätze, die im Umgang mit Deutsch Sprechenden verwendet werden können.

Schulen (leider zu wenige) schließen Partnerschaftsverträge mit deutschsprachigen Schulen über Schüleraustausch. Die Schüler wohnen bei ihren Partnerfamilien und machen sich mit der fremden Kultur bekannt. Vergleicht man das Englische und das Deutsche von dem Gesichtspunkt der Partnerschaft aus, so besteht heute eher die Möglichkeit, Schüleraustausch mit deutschsprachigen Schulen abzuwickeln, da ganz Europa danach strebt, mit englischen Familien in Kontakt zu kommen.

Zum Spracherwerb tragen die verschiedenen Medien auf ihre Weise bei: Fernsehprogramme in der Fremdsprache, die in dem letzten Jahrzehnt immer mehr/die meisten Familien erreicht haben, bieten eine leichte Übungsform. Radiohören und Zeitunglesen sollen gezielt nach Textsorten unterrichtet werden, wodurch das Verstehen immer sicherer wird und die Lust am Hören und Lesen weiter angetrieben wird. Effektiver kann der Schüler/Erwachsene fernsehen, wenn ihm die Textsorten und Wendungen beigebracht werden.

Eine Form des Fremd-/Zweitspracherwerbs ist der Unterricht aller/einzeln Schulfächer in der Zielsprache. Das erhöht die sprachliche Kompetenz des Schülers und macht ihn des fachsprachlichen Charakters des Schulfaches bewußt. Das spricht für zweisprachige Schulen.

Je kompetenter sich der Schüler in der Fremdsprache fühlt, desto mehr ist er motiviert, sich weitere Kenntnisse in der Fremdsprache zu erwerben. Deshalb haben die Studien in einer Fremdsprache einen so großen Erfolg. In Ungarn ist es Tradition (und das ist auch in der kommunistischen Zeit geblieben), daß Fremdsprachenlehrer in allen Fächern in der jeweiligen Fremdsprache unterrichtet und geprüft werden. Dies ermöglicht u. a. über die oben genannte immer höhere sprachliche Kompetenz hinaus die Aneignung der Terminologie und damit den Zugriff auf die fremdsprachige Fachliteratur.

Über die Kontakte mit ausländischen/deutschsprachigen Unternehmen im Ausland hinaus sind die gemischten und ausländischen Firmen in Ungarn eine Stätte ständiger Begegnung und damit der aktiven Sprachübung.

5.5. Schwierigkeiten

Von den größten anfänglichen Schwierigkeiten, die — außer Russisch — alle Sprachen betroffen haben, nämlich dem Lehrermangel, habe ich bereits an anderer Stelle²⁹ geschrieben. Sie existieren auch heute noch, aber — Gott sei Dank — bei weitem nicht in dem Maße wie damals. Besonders in Grundschulen unterrichten noch Lehrer/Lehrerinnen, die über kein Sprachlehrerdiplom in der gegebenen Sprache verfügen, sondern lediglich eine Sprachprüfung abgelegt haben.³⁰

Große Schwierigkeiten haben die Lehrer/Lehrerinnen mit dem Lehrplan, weniger in den Gymnasien, weil man dort, wenn man nicht unbedingt etwas

am früheren Programm ändern will, auf die alten Schulbücher zurückgreifen kann, aber besonders in den Grundschulen, da dort keine früheren Erfahrungen mit Fremdsprachenunterricht (außer Russisch) vorhanden sind. Der frühere Russischunterricht gibt kein Vorbild, das nachzumachen ist, sondern gerade umgekehrt: ehemalige Russischlehrer, die jetzt deutsch oder eine andere Sprache unterrichten, sollen neue Unterrichtsmethoden kennenlernen. Außerdem ist es schwierig, sich bei der sehr großen Zahl der in- und ausländischen Lehrbücher und Lehrwerke, die jetzt zur Verfügung stehen, zurechtzufinden. In den Grundschulen muß man aber aus dem Nichts etwas völlig neu aufbauen. Und der neue, die allgemeinen Richtlinien bestimmende Nationale Grundlehrplan wird ab 1998 in Kraft treten.³¹

Die Schwierigkeiten neueren Datums sind finanziellen Charakters. Wie bekannt kämpft Ungarn um die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts des Staatshaushalts; dabei ist — neben anderen Sparten — das Schulwesen und das Hochschulwesen davon betroffen. 1995 wurden viele Lehrkräfte von Sprachinstituten und Lektoraten mancher Hochschulen und Universitäten (in vielen bis zu 30%) entlassen, einzelne Lektorate wurden sogar aufgelöst. Die Unterhalter der Schulen versuchen ihre finanziellen Probleme oft mit der Kürzung im sprachlichen Bereich zu lösen. Das betrifft meistens kleinere Schulen in kleineren Ortschaften.

Die Wirtschaftsprobleme, die durch die Rezession in Europa aufgetreten sind, machen sich im sprachlichen Bereich in Osteuropa bemerkbar, indem weniger Lektoren und Sprachlehrer entsandt werden und auch Stipendien in kleinerem Maße vergeben werden als in der Anfangsperiode.

Als schwerwiegendes Problem der kommenden Jahre kann angesehen werden, daß im Minimalprogramm des Nationalen Grundlehrplanes (= Nemzeti Alaptanterv — NAT) der Unterricht der ersten Fremdsprache erst ab der 7. Klasse vorgeschrieben wird.

6. Aussichten

Es ist zu erwarten, daß durch die Deutschlehrausbildung der große Lehrbedarf in den Schulen aufgeholt werden kann, was sich wiederum in den Schulen positiv auswirkt. In je größerem Maße der schulische Deutschunterricht durch den Spracherwerb in natürlichen Situationen ergänzt wird, desto mehr motiviert sind die Schüler, was wiederum zur größeren Effektivität des Unterrichts beiträgt.

Man sollte erreichen, daß bereits auf der Mittelschulebene gewisse Schulfächer in deutscher Sprache unterrichtet werden; das kann z.B. Fremdenführung sein, oder ein Fach, welches die bereits vorhandenen Kenntnisse auf einer höheren Ebene in der Fremdsprache systematisiert.

Auf der Universitätsebene sollte man innerhalb des Sprachunterrichts Fachunterricht in der Fremdsprache erteilen.

Die Nähe zu den deutschsprachigen Ländern und die intensiven Kontakte mit ihnen erfordern ein immer höheres Beherrschen des Deutschen, unterschiedlich je nach Qualifikation, denn oft wird selbst die Sprachkenntnis darüber entscheiden, ob man (wenn auch nur vorübergehend) eine günstige Arbeitsmöglichkeit im Ausland bekommen kann, günstigere Kontakte zu ausländischen Firmen knüpfen kann o.ä.

Ungarn hat nur durch die Fremdsprachen die Möglichkeit, am internationalen wirtschaftlichen, kulturellen Leben teilzuhaben und sich der europäischen Integration anzuschließen.

Und dazu ist Deutsch ein bereits wohlfunktionierendes und wirksames Mittel.

Anmerkungen

1. Der vorliegende Aufsatz ist die vollständige Fassung einer Studie, die für die IV. Kontaktlinguistik-Tagung Brüssel 1997 erstellt wurde, aber wegen des zu großen Umfangs unter dem Titel „Deutsch im Ungarn der 90er Jahre“ im Sammelband der Tagung (WOLFGANG W. MÖLLEKEN — PETER J. WEBER (Hg.): *Neue Forschungsarbeiten zur Kontaktlinguistik*, Plurlingua XIX, Dümmler Verlag Bonn 1997, S. 38-51) nur gekürzt veröffentlicht werden konnte.
2. Vgl. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
3. Vgl. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
4. Vgl. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
5. Seit 1990 gibt es versuchsweise Gymnasien mit 6 bzw. 8 Klassen; ihre Zahl nimmt immer mehr zu: im Schuljahr 1995/96 gab es 247 solche Gymnasien mit insgesamt 32.400 Schülern.
6. Bei diesem Schultyp sind auch die Schüler des sechs- bzw. achtklassigen Gymnasiums in den ersten beiden bzw. ersten vier Klassen erfaßt. Das sind insgesamt 23.319 Schüler.
7. Vgl. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
8. Für seine vielseitige Hilfe danke ich Herrn Tibor Könyvesi, Abteilungsleiter für Statistik beim Ungarischen Ministerium für Bildung und Unterricht, herzlich.
9. Bei diesem Schultyp sind auch die Schüler des sechs- bzw. achtklassigen Gymnasiums in den letzten beiden bzw. vier Klassen erfaßt. Das sind insgesamt 9.081 Schüler.
10. Vgl. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
11. Es ist gesetzlich verankert, daß zur Überwindung des Lehrermangels in den Schulen Lehrer ohne die entsprechende Qualifikation Fremdsprachen bis zum Schuljahr 1998/99 unterrichten dürfen, wenn sie eine staatlich anerkannte Sprachprüfung im gegebenen Fach haben.
12. Vgl. NELDE: *Deutsch als Muttersprache in Ungarn*, S. 22, TILKOVSKY: *Zeitgeschichte der Ungarndeutschen*, S. 186f
13. Jelentés a magyar közoktatásról 1995, S. 141
14. Der Schulbetrieb wird aus folgenden Quellen finanziert: ein Großteil der Kosten wird vom Unterhalter (Selbstverwaltungen, Kirchen, Stiftungen, natürliche Person o.ä.) getragen, der Staat zahlt einen weiteren Anteil dazu; für gewisse Zusatzleistungen kann ein weiterer staatlicher Beitrag in Anspruch genommen werden. *Magyar Közlöny* 1995/116, 10: Erziehung im Kindergarten, Erziehung und Unterricht in der Grundschule — 54.000 Ft/Person ...; f) nach Teilhabenden an Versorgung im Kindergarten mit ethnischem und Nationalitätenprogramm ein Ergänzungsbeitrag von 15% ... k) nach Teilhabenden am Unterricht für Nationalitäten und ethnische Minderheiten sowie mit zwei Unterrichtssprachen über den Grundbeitrag hinaus ein Ergänzungsbeitrag von 35% ... 11. Unterricht in den Mittelschulen — Betrag 86.000 Ft/Person ... d) nach Teilhabenden am Unterricht für Nationalitäten

- und ethnische Minderheiten sowie mit zwei Unterrichtssprachen über den Grundbeitrag hinaus ein Ergänzungsbeitrag von 30% ...
15. KERN: *Überlegungen zur Konsolidierung ...*, S. 305
 16. *Statistikai Tájékoztató, Óvodák*, 1992/93, S. 14
 17. Für Informationen in bezug auf die Minderheiten bin ich Frau Anna Kerner (Ungarisches Ministerium für Bildung und Unterricht) zu Dank verpflichtet.
 18. *Statistikai Tájékoztató — Felsőoktatás*, 1994/95, S. 81
 19. „Die Schulen sind für alle Staatsbürger offen; jegliche Unterrichtsform kann vom Schüler bzw. von den Eltern gewählt werden — ungeachtet auf Religion, Abstammung, Zugehörigkeit etc.“ (*Gesetz für den Allgemeinen Unterricht*: Art. LXXIX. Par. 10. Abs. 3 vom 13. 07. 1993, modifiziert am 3. 07. 1996) „Der Unterricht mit Minderheitenprogramm kann in einer Schule durchgeführt werden, wenn ihn (mindestens) acht Elternpaare beantragen“ (*Gesetz für die Minderheiten*: Gesetz LXXVII, Kap. 6, Par. 43, Abs. 4 vom 7. 07. 1993)
 20. Vgl. Institut für Tourismus und Management Zamárdi [sic! der Name in dieser Form], Fremdsprachige Privatschule und Fachmittelschule für Ausbildung von Sekretärinnen Budapest, TÜV Rheinland Akadémia Hungária Kazincbarcika u.a. (AStatMiBU)
 21. Vgl. AMMON: *Die internationale Stellung ...*, 9ff, besonders 15ff
 22. CLYNE: *The German language ...*, S. 15
 23. Vgl. u.a. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*, FÖLDES: *Deutsch als Verkehrssprache*
 24. Vgl. dazu u.a. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
Vgl. *Deutsch in Ungarn* 1992, 1993, 1994, 1995, 1996
 26. Wie schon früher angedeutet, ist auch in dieser Hinsicht eine stufenweise Entwicklung zu beobachten gewesen, die etwa Anfang der 80er, stärker Mitte der 80er Jahre einsetzte.
 27. LIPOLD: *Deutsch erlernen — Deutsch erwerben*, vgl. dazu besonders 19ff und 28ff
 28. LIPOLD: *Deutsch erlernen — Deutsch erwerben*, S. 28
 29. BASSOLA: *Deutsch in Ungarn im Spiegel ...*
 30. Das Gesetz sieht vor, daß ab 1998 nur mehr Lehrer mit einem Diplom im gegebenen Fach die Fremdsprache unterrichten dürfen.
 31. Vgl. dazu PAUL: *Überlegungen zum Nationalen Grundlehrplan*

Literaturverzeichnis

- AMMON, ULRICH: *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*. Berlin – New York: de Gruyter 1991.
- BASSOLA, PETER: *Deutsch in Ungarn im Spiegel des (Fremd-)Sprachenunterrichts*. — In: *Lern-Sprache Deutsch (LSD)* (Hgg. von GÜNTER LIPOLD), Heft 1/1992, S. 9-26.
- Dieser Beitrag ist auch im nachfolgenden Band aufzufinden: BASSOLA, PETER: *Deutsch in Ungarn — in Geschichte und Gegenwart*. Heidelberg: Groos 1995, S. 229-247.
- CLYNE, MICHAEL: *The German language in a changing Europe*. Cambridge 1995.
- DEUTSCH IN UNGARN — 1992, 1993, 1994, 1995, 1996. Informationshefte der Bundesrepublik Deutschland, Republik Österreich und der Schweiz. Redaktion: Schweizerische Weiterbildungszentrale in Ungarn (WBZU), Österreichisches Kulturinstitut Budapest, Bildungsbeauftragte des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Sprachabteilung des Goethe-Instituts Budapest
- FÖLDES, CSABA: *Deutsch als Verkehrssprache in Ostmitteleuropa — am Beispiel Ungarns*. — In: BORN, JOACHIM – STICKEL, GERHARD (Hg.): *Deutsch als Verkehrssprache in Europa*. Berlin – New York: de Gruyter 1993, S. 217-235.
- JELENTÉS A MAGYAR KÖZOKTATÁSRÓL 1995 [Bericht über den ungarischen allgemeinen Unterricht 1995.] Hg. von Gábor Halász und Judit Lannert. Országos Közoktatási Intézet [Landesinstitut für den allgemeinen Unterricht] Budapest 1996.

KERN, RUDOLF: *Überlegungen zur Konsolidierung der deutschen Muttersprache in Ungarn.* — In: NELDE, PETER (Hg.): *Deutsch als Muttersprache in Ungarn.* Forschungsberichte zur Gegenwartslage. Stuttgart: Steiner 1990, S. 301-318.

LIPOLD, GÜNTER: *Deutsch erlernen — Deutsch erwerben.* Beiheft 1 der Zeitschrift „LernSprache Deutsch — LSD“. Wien 1991.

PAUL, RAINER: *Überlegungen zum Nationalen Grundlehrplan (NAT) aus der Sicht DaF.* Plenarvortrag auf der Generalversammlung des Ungarischen Deutschlehrerverbands 8. 4. 1995. — In: DUfU II/1995, S. 62-67.

STATISZTIKAI TÁJÉKOZTATÓ — *FELSŐOKTATÁS 1994/95.* [Statistische Informationen. Hochschulwesen 1994/95.] Zusammengestellt von CSÉCSINÉ MÁRIÁSI EMÓKE (Ministerium für Bildung und Unterricht) Budapest 1996.

STATISZTIKAI TÁJÉKOZTATÓ — *ÓVODÁK, 1992/93.* [Statistische Informationen. Kindergärten, 1992/93.] Zusammengestellt von GARDOVSKY VIOLA (Ministerium für Bildung und Unterricht) Budapest 1993.

STATISZTIKAI TÁJÉKOZTATÓ — *SZAKMUNKÁSKÉPZÉS, 1993/94.* [Statistische Informationen. Facharbeiterausbildung, 1993/94.] Zusammengestellt von MONORI IMRÉNÉ (Ministerium für Bildung und Unterricht) Budapest 1994.

TILKOVSKY, LORÁNT: *Zeitgeschichte der Ungarndeutschen seit 1919 — mit einer Vorgeschichte.* Budapest 1991.

